

Zum Patrozinium des Stiftes Cappenberg

Gottfried von Cappenberg hatte mit der Zustimmung seines Bruders Otto am 31. Mai 1122, dem Tag der Märtyrerin Petronilla, die Burg Cappenberg mit allen Besitzungen dem Prämonstratenserorden übergeben, damit drei Stifte errichtet werden konnten, nämlich Cappenberg und Varlar in Westfalen sowie Ilbenstadt in der Wetterau, die er einzeln mit seinen Gütern reichlich ausstattete und unter die Fürsorge Norberts von Xanten gab, wie die ältere Vita Gottfrieds von Cappenberg berichtet¹. Diese ältere Vita entstand zwischen 1149 und 1156².

Die Kirche des nördlich von Lünen gelegenen Cappenberg, die nach der Säkularisation als örtliche Pfarrkirche genutzt wurde und wird, trägt heute das Patrozinium des heiligen Johannes des Evangelisten. Dies war aber nicht immer so. Der Münsteraner Bischof weihte die Burg Cappenberg, wie die ältere Lebensbeschreibung Gottfrieds von Cappenberg berichtet, am 15. August 1122 zu Ehren der Jungfrau Maria. Wahrscheinlich wurde auch der Grundstein zum Neubau einer Kirche gelegt: *In die vero assumptionis beatissime virginis Marie, que summa nobis est sollempnitas, quando et huius loci ambitus ab antistite consecratus est*³. Was mit dem *ambitus loci* gemeint ist, wird in einer auf Bischof Dietrich II. von Münster (1118-1127) gefälschten Urkunde aus den Jahren 1200-1220, die z. T. auf eine echte Vorlage zurückgeht, deutlich. Hier ist davon die Rede, daß der Bischof die frühere Burg und den Burgbering (*castrum et eiusdem castris ambitum*) zum Stift weihte⁴.

¹ Vita Godefridi I, Monumenta Germaniae Historica, Scriptores [= MGH SS] 12, S. 516 (vgl. demnächst die Edition der Vita von Gerlinde NIEMEYER und Ingrid EHLERS-KISSELER in den MGH SS rer. Germ. 74., dort cap. 6).

² Bis zum genealogischen Teil (ab cap. 53) wurde sie zwischen 1149 und 1156 verfaßt. Der Teil von Kapitel 53 an wurde bis 1158 angefügt. Vgl. demnächst die Edition der Vita (wie Anm. 1).

³ Vita Godefridi I, MGH SS 12 (wie Anm. 1), S. 519 (in der neuen Edition cap. 16). – Vgl. Vita Godefridi II, Prolog.

⁴ „1122/1125“ (Fälschung, 1200-20): Regest: H. A. ERHARD, *Regesta Historiae Westfaliae*, Bd. 1-2 (Regesten und Codex diplomaticus), 1847, hier 1, Nr. 1473, S. 231; Nr. 1489, S. 233 (1122/25); Druck: ERHARD ebd., 1, Cod. dipl. Nr. 190, S. 149; Herbert GRUNDMANN, *Der Cappenberger Barbarossakopf und die Anfänge des Stiftes Cappenberg*, Köln-Graz 1959, S. 108-110, Nr. 2; *Urkundenbuch der Stadt Lünen bis 1341*, bearb. v. Wolfgang BOCKHORST u. Fredy NIKLOWITZ, Lünen 1991, Nr. 1, S. 21f.; zur Fälschung

Die Cappenberger Kirche, die 1122 begonnen und bei der Überführung der Gebeine Gottfrieds 1149 von Ilbenstadt nach Cappenberg zumindest weitgehend fertiggestellt worden sein dürfte, entstand in Form einer kreuzförmigen, flachgedeckten romanischen Basilika mit quadratischem Chor, halbrunder Apsis und zwei Nebenapsiden am Querhaus⁵. Es gibt keine urkundlichen Zeugnisse über die Bautätigkeit an der Kirche.

Aber auch die Muttergottes kann nicht unbestritten als einzige ursprüngliche Patronin Cappenberg angesehen werden. Die ältesten urkundlichen Zeugnisse berichten Unterschiedliches über das Cappenberger Patrozinium.

So ist es nicht verwunderlich, daß sich über die Patrozinien von Cappenberg in der gängigen Literatur widersprüchliche Angaben finden. Einerseits werden als Patrone der 1122 begonnenen Cappenberger Kirche Maria und der Apostel Johannes genannt⁶. Andererseits vermutet man neben Maria als ursprünglicher Hauptpatronin im 12. Jahrhundert die Nebenpatrone Petrus und Paulus, während sich erst unter Propst Otto von Cappenberg Johannes Evangelist als Hauptpatron durchgesetzt habe⁷. Zudem wird auch das Patrozinium des heiligen Augustinus erwähnt⁸. Und

vgl. Manfred PETRY, *Die ältesten Urkunden und die frühe Geschichte des Prämonstratenserstiftes Cappenberg in Westfalen (1122-1200)*, in: Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde [= ADipl] 18 (1972), S. 194, 235, 249-254: Die Fälschung hatte die Urkunde Heinrichs V. als echte Vorlage sowie ein weiteres nicht erhaltenes Stück. – Zum ambitus vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 19 (1973), S. 57.

⁵ *Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Kreis Lüdinghausen*, bearb. v. A. LUDORFF mit geschichtlichen Einleitungen von J. SCHWIETERS, Münster 1893, S. 27; Hermann BUSEN, *Die Klosterkirche Cappenberg und die Baukunst der Prämonstratenser*, Stuttgart Diss. Masch. 1941 (Bericht über die Ausgrabungen 1940/41. Das zweitürmige Westwerk kann Busen nicht belegen, sondern nur vermuten); Georg DEHIO, *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler: Westfalen*, bearb. v. Dorothea KLUGE u. Wilfried HANSMANN, München-Berlin 1986, S. 72.

⁶ *Die Bau- und Kunstdenkmäler* (wie Anm. 5). – Ebenso nannte Norbert Backmund als Patrone Cappenberg nur die Gottesmutter als Hauptpatronin und Johannes den Evangelisten als Nebenpatron: Norbert BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* Bd. 3, Straubing 1953, S. 504-507; Ders., *Monasticon Praemonstratense* Bd. 1/1, 2. Aufl. Berlin 1983, S. 186.

⁷ Norbert REIMANN, *Cappenberg*, in: *Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung* (Veröff. d. Histor. Kommission in Westfalen Bd. 44), hg. v. Karl HENGST, (Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte Bd. 2), Teil 1-2, Münster 1992-94, S. 172-181, hier S. 172.

⁸ Peter ILISCH – Christoph KÖSTERS, *Die Patrozinien Westfalens von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches* (Westfalia Sacra. Quellen und Forschungen zur Kirchengeschichte Westfalens Bd. 11), Münster 1992, S. 102 u. 339 (mit Bezug auf: Ludwig SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae. Verzeichnis der im Gebiet der Provinz Westfalen bis zum Jahre 1815 gegründeten Stifter, Klöster und sonstigen Ordensniederlassungen*, Münster 1909, S. 16f).

in der jüngsten Monographie über die Grafen von Cappenberg geht Andreas Leistikow von den Patronen Muttergottes, Petrus und Paulus aus, von denen letztere durch St. Maria allein und dann mit Johannes dem Evangelisten gemeinsam abgelöst worden seien⁹.

Es ist daher sinnvoll, sich anzusehen, was die frühen Zeugnisse Cappenberg zur Klärung dieser Fragestellung beitragen können.

1. Die anfänglichen Patrone Cappenberg: Maria, Petrus und Paulus

Als Papst Honorius II. am 16. Februar 1126 Norbert und den Kanonikern von Prémontré ihre Lebensweise nach der Augustinusregel bestätigte und eine Änderung der Ordnung für alle Stifte verbot, die Prémontré angehörten, wurde Cappenberg als *ecclesia sanctae Mariae et beatorum Petri et Pauli* bezeichnet¹⁰. Am 27. Februar 1126 konnten die Cappenberger Kanoniker mit Norberts Hilfe ein eigenes Papstprivileg erlangen, in dem dann aber nur die Gottesmutter namentlich als Patronin genannt wurde. Papst Honorius II. bestätigte darin Norbert und dessen Brüdern in Cappenberg (*ecclesia sanctae Mariae de Cappenberg*) den Schutz des hl. Petrus für die Gründung und verbot eine Änderung der Ordnung. Dabei wurden auch die heiligen Apostel ohne Namensnennung erwähnt: *ecclesia Capenberg, cuius construendae fundum comes Godefridus, et fratres eius atque coheres Otto, deo ac sanctae Mariae, sanctisque apostolis obtulerunt*¹¹. Auch eine auf Bischof Dietrich II. von Münster (1118-1127) gefälschte Urkunde aus den Jahren 1200-1220, die z. T. auf eine echte Vorlage zurückgeht, spricht davon, daß die Burg Cappenberg Gott, der Jungfrau Maria, und dem Chor der seligen Apostel und allen Heiligen übertragen wurde¹².

⁹ Andreas LEISTIKOW, *Die Geschichte der Grafen von Cappenberg und ihrer Stiftsgründungen – Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt*, Hamburg 2000 (zugleich Diss. Düsseldorf 1998), S. 88f.

¹⁰ 1126, Februar 16: Regest: Philipp JAFFÉ – Samuel LÖWENFELD, *Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post christum natum MCXCVIII*, Bd. 1, 2. Aufl. Leipzig 1881 u. Bd. 2, 2. Aufl. Leipzig 1888, hier 1, Nr. 7244; Druck: MIGNE PL, Bd. 166, Sp. 1249-1251 (hier zitiert); Charles Louis HUGO, *Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales*, Bd. 1-2 (Probationes), Nancy 1734-36, hier Bd. 1, Prob., Sp. 9f).

¹¹ 1126, Februar 27: Regest: JAFFÉ – LÖWENFELD (wie Anm. 10) 1, Nr. 7246; Druck: HUGO, *Annales* 1 (wie Anm. 10), Prob., Sp. 369f.; ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 197, S. 3f.; Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4), S. 24f., Nr. 3; zur Echtheit vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 178-180.

¹² „1122/1125“ (wie Anm. 4): Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 1, Cod. dipl., Nr. 190, S. 149: *obtulerunt se et quedam sua deo et beate Marie semper virgini et beatorum apostolorum choro omnibusque sanctis, videlicet castrum Capenberg*.

Die Heiligen Maria, Petrus und Paulus nennt jene auf 1122/23 datierte Urkunde Kaiser Heinrichs V., die Petry als Verfälschung von ca. 1200 nachgewiesen hat. Petry geht aber davon aus, daß es eine echte Urkunde Heinrichs V. für Cappenberg gegeben hat und betont, daß „das durchgedrückte Siegel in allen Einzelheiten dem Typar“ entspricht, das 1122/23 von der kaiserlichen Kanzlei benutzt wurde, und daß das Monogramm einem echten ohne Vollziehungsstrich nachgezeichnet wurde. Auch die fehlerhafte Datierung findet sich in mehreren Urkunden der Kanzlei Heinrichs V. Zudem bezog sich Friedrich Barbarossa in einem späteren Diplom auf eine Urkunde Heinrichs V. Das echte Privileg von 1122/23 wurde nur wegen der Regelung der Vogteifrage an wenigen Stellen verfälscht¹³, weswegen das Dokument zur Patrozinienfrage herangezogen werden kann. In ihm bestätigte Kaiser Heinrich V. die Besitzübertragung der Burg Cappenberg mit zugehörigen Höfen an Gott, die Muttergottes und die Apostel Petrus und Paulus und alle Heiligen, und nahm die Stiftung in seinen Schutz¹⁴.

Als Eugen III. 1153 eine Bestätigungsbulle für Cappenberg ausstellte, richtete er sie aber (wie auch schon sein Vorgänger Norbert und die Brüder angesprochen hatte) an Propst Otto und die Brüder der *ecclesiae sanctae Mariae de Capenberg*¹⁵. Petrus und Paulus wurden nicht erwähnt.

Deren Patrozinium dürfte in Cappenberg noch von der dortigen Kapelle der Befestigungsanlage stammen, da sie einerseits für Burgen typische Patrone sind, und andererseits Gottfried Cappenberg erst 1122 in ein Stift umwandelte, und dieses davor schon eine Burgkapelle gehabt haben dürfte. Nach Norbert Backmund kam das Petrus und Paulus-Patrozinium

¹³ PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 240-249, Zitat S. 241f.

¹⁴ 1122, Sept. 23/1123 (formale Fälschung); Regest: Karl Friedrich STUMPF-BRENTANO, *Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts*, 2 Bde, Innsbruck 1865-81, Bd. 2, Nr. 3182; Druck: Roger WILMANS – Friedrich PHILIPPI, *Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen*, 2 Bde. 1867-81, Bd. 2, Nr. 214, S. 281ff; Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4), S. 22f., Nr. 2 (1123): ... *deo patri omnipotenti et beate dei genetrici Marie et beatissimis apostolis Petro et Paulo sanctisque omnibus spe future retributionis animati obtulerunt*. Vgl. auch Gerlinde NIEMEYER, *Die Vitae Godefridi Cappenbergensis*, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 23 (1967), S. 422; PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 19 (1973), S. 61; Wilhelm KOHL, *Die frühen Prämonstratenserklöster Nordwestdeutschlands im Spannungsfeld der großen Familien*, in: Institutionen, Kultur und Gesellschaft im Mittelalter, Festschrift F. J. FLECKENSTEIN zum 65. Geburtstag, hg. v. L. FENSKE, Sigmaringen 1984, S. 396.

¹⁵ 1153, Januar 2: Regest: JAFFÉ – LÖWENFELD (wie Anm. 10) 1, Nr. 9676; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 286, S. 70f.; *Urkundenbuch Lünen* (wie Anm. 4), Nr. 8, S. 28-30; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 178-180.

allerdings auch im Prämonstratenserorden häufiger vor¹⁶. Beispielsweise gibt er für das ebenfalls von den Cappenbergern gestiftete Ilbenstadt an, es hätte Maria als Hauptpatronin und die Apostel Petrus und Paulus als Nebenpatrone¹⁷. Wie der folgende Exkurs zeigt, werden diese Patrone allerdings nur einmal in der Ilbenstädter Überlieferung genannt (s. u.).

Das Patrozinium der Apostelfürsten könnte auf eine Vorliebe der Cappenberger Grafen zurückgehen, da es zumindest zeitweise bei zweien ihrer Gründungen nachzuweisen ist. Varlar hingegen hatte Maria als Haupt- und Odolphus als Nebenpatrozinium¹⁸, und die Hauptpatronin von Wesel-Oberndorf war die Muttergottes, während Johannes der Evangelist und Johannes der Täufer Nebenpatrone waren¹⁹.

Manfred Petry nahm an, Petrus und Paulus seien die ursprünglichen Patrone des Stifts gewesen und Maria erst später dazugetreten²⁰. Wilfried Marcel Grauwen vermutete, Gottfried habe Cappenberg dem Bischof von Münster zuliebe an die Patrone Petrus und Paulus tradiert, da Paulus zugleich Patron des Bistums Münster ist²¹. Wie Wilhelm Kohl darlegte, hatte sich in Münster schon im 9. Jahrhundert die Kathedraalfunktion von der kleinen Marienkirche auf den größeren Paulusdom verlagert, so daß der Apostel zum Patron des Bistums Münster wurde²².

¹⁶ BACKMUND, *Monasticon* 3 (wie Anm. 6), S. 507: Belbuck, Brandenburg, Humilimont, Imbramowice, Katzis, Jovilliers, Neustift, Novarise, Obermarchtal, Tommarp und Weißenau hatten sie als Hauptpatrone, Brode, Dilo, Hebdow und Ilbenstadt als Nebenpatrone.

¹⁷ BACKMUND, *Monasticon* 3 (wie Anm. 6), S. 506f.; BACKMUND, *Monasticon* 1/1 (wie Anm. 6), S. 98.

¹⁸ BACKMUND, *Monasticon* 3 (wie Anm. 6), S. 506f.; Ludwig FROHNE, *Varlar*, in: Klosterbuch (wie Anm. 7) 2, S. 384; ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 455 u. 556: Maria und Odolphus als Patrone. LEISTIKOW, *Geschichte* (wie Anm. 9), S. 357f, kennt hingegen nur das Marienpatrozinium. Die Urkunde von 1126, Februar 16: Regest: JAFFÉ – LÖWENFELD (wie Anm. 10) 1, Nr. 7244; Druck: MIGNE PL 166, Sp. 1249-1251 nennt auch nur Maria als Patronin von Varlar.

¹⁹ Ingrid EHLERS-KISSELER, *Die Anfänge der Prämonstratenser im Erzbistum Köln*, Köln-Weimar-Wien 1997, S. 143.

²⁰ PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 19 (1973), S. 57, Anm. 89.

²¹ Wilfried Marcel GRAUWEN, *Norbert en de stichting van Cappenberg, 1122*, in: AnPraem 68 (1992), S. 58, Anm. 87. – Schon PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 19 (1973), S. 57, hatte aber angeführt, daß eine Tradition an das Hochstift Münster nicht gemeint sein könne, „denn es wird ja nicht der hl. Paulus allein angesprochen“. – LEISTIKOW, *Geschichte* (wie Anm. 9), S. 88, vermutet sogar eine Distanzierung von Münster, da „der Bischof von Münster... lediglich den heiligen Paulus als rechtlichen Anker, mit dem der Besitz der münsterschen Kirche angezeigt wurde“, empfand.

²² Wilhelm KOHL, *Münster, Domstift St. Paulus*, in: Klosterbuch (wie Anm. 7) 2, S. 28–39, hier S. 28f. – Wilhelm KOHL, *Das Bistum Münster* 4,1: Das Domstift St. Paulus zu Münster (Germania Sacra N. F. 17,1), Berlin-New York 1987, S. 114-116.

Die frühen Papsturkunden und die Kaiserurkunde sprechen aber dagegen, daß Maria erst später als Patronin des Stifts hinzutrat. Da der Prämonstratenserorden das Marienpatrozinium bevorzugte, könnte es bei der Ansiedlung der Prämonstratenser in Cappenberg hinzugenommen worden sein²³.

Auch Andreas Leistikow vermutet, daß mit der Übernahme dieses Patroziniums eine Anlehnung Cappenbergs an Prémontré und die rechtliche Eigenständigkeit Cappenbergs gegenüber dem Bischof von Münster unterstrichen werden sollte²⁴.

Das Marienpatrozinium Cappenbergs war jedenfalls — wie die ersten Urkunden belegen — entweder gleich bei der Übergabe Cappenbergs an den Orden aufgenommen worden, oder die Burgkapelle hatte es ohnehin schon innegehabt²⁵.

2. Exkurs: Das Patrozinium von Ilbenstadt

Als Ilbenstadt in ein Prämonstratenserstift umgewandelt wurde, gab es dort bereits eine ältere, kleine Kirche, die dem heiligen Georg geweiht war. Diese Pfarrkirche war dem Stift inkorporiert worden²⁶. Erzbischof Adalbert I. von Mainz erwähnte sie 1131, als er von einem Gut, das Ida von Rendel ihm übergeben hatte, eine Hufe an Ilbenstadt überwies (*aecclisiae sancti Georgii in Elevestat*)²⁷. In ihr wurde Gottfried von Capenberg 1127 zunächst ebenso beigesetzt wie zuvor schon Manegold von

²³ Zur Bevorzugung des Marienpatroziniums im Prämonstratenserorden vgl. EHLERS-KISSELER, *Anfänge* (wie Anm. 19), S. 135 u. 156.

²⁴ LEISTIKOW, *Geschichte* (wie Anm. 9), S. 88.

²⁵ Gerhard STREICH, *Burg und Kirche während des deutschen Mittelalters*. Untersuchungen zur Sakraltopographie von Pfalzen, Burgen und Herrnsitzen, 2 Bde., Sigmaringen 1984, Bd. 1, S. 341: „Bei diesen Burgen und Adelssitzen sind zum Zeitpunkt der Stiftsgründung zumeist Burg- und Eigenkirchen vorhanden, die als Keimzelle dienen und deren Patrozinien in vielen Fällen in der Neugründung weiterleben, oft auch durch neue Reliquienheilige ergänzt oder verdrängt werden“. Vgl. auch EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 156.

²⁶ Vgl. NIEMEYER, *Vitae* (wie Anm. 14), S. 454.

²⁷ 1131: Regest: Ludwig CLEMM, *Die Urkunden der Prämonstratenser-Stifter Ober- und Nieder-Ilbenstadt*, in: Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde. NF 14 (1924), S. 137-144, hier Nr. 9, S. 138; Druck: *Mainzer Urkundenbuch*, Bd. 1. Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), bearb. v. Manfred STIMMING, Darmstadt 1932; Bd. 2/1 u. 2/2. Die Urkunden seit dem Tode Erzbischof Adalberts I. (1137) bis zum Tode Erzbischof Konrads (1200), bearb. v. Peter ACHT, Darmstadt 1968-1971, hier Bd. 1, Nr. 571, S. 488.

Wirberg und Ida von Rendel²⁸. Das Patrozinium dieser Kirche ging aber nicht auf die neue Stiftsgründung über.

Bald nach der Niederlassung der Prämonstratenser begann man mit dem Bau einer größeren Kirche für das Stift. Nach dendrochronologischen Untersuchungen standen die Vierung um 1134 und der Südturm um 1136²⁹. In diese Kirche, die vermutlich noch nicht ganz fertiggestellt war — Erzbischof Arnold von Mainz soll sie am 24. August 1159 geweiht haben³⁰ —, wurden die Gebeine Gottfrieds am 13. Januar 1149 transferriert³¹.

Das Patrozinium des Stifts Ilbenstadt erscheint erstmals im Papstprivileg Honorius' II. von 1126: Dort wird nur Maria als Patronin von Ilbenstadt genannt (*ecclesia sanctae Mariae*)³². 1139 aber berichtet Papst Innozenz II. von der Gründung Ilbenstadts: *fundum, in quo nobiles comites Godefridus et Oddo fratres eandem vestram ecclesiam in honore dei genitricis Mariae et apostolorum Petri et Pauli pro suorum peccatorum venia construxerunt*. Es werden folglich außer der Gottesmutter die Patrone Petrus und Paulus ausgewiesen³³. Erzbischof Heinrich von Mainz redete hingegen die Brüder in der Marienkirche in Ilbenstadt (*fratres, qui in Eluenstaden si ecclesia beatae dei genitrici instanter deservunt*) an, als er sich mit dem Stift über die Baulast an der Martinskirche in Södel einigte³⁴. Zudem wird von ihm in der Corroboratio die *ecclesia semper*

²⁸ 1149, November 30: Regest: CLEMM, *Urkunden* (wie Anm. 27), Nr. 23, S. 142; Druck: *Mainzer Urkundenbuch* 2/1 (wie Anm. 27), Nr. 126, S. 2. — 1131: Regest: CLEMM, *Urkunden* (wie Anm. 27), Nr. 9, S. 138; Druck: *Mainzer Urkundenbuch* 1 (wie Anm. 27), Nr. 571, S. 488. So schon NIEMEYER, *Vitae* (wie Anm. 14), S. 454.

²⁹ Vgl. LEISTIKOW, *Geschichte* (wie Anm. 9), S. 351. Er beruft sich auf: Reinhard HOOTZ, *Hessen*, 2. Aufl. Darmstadt 1974.

³⁰ Vgl. Regest: CLEMM, *Urkunden* (wie Anm. 27), Nr. 28, S. 145 (unter Berufung auf das Ilbenstädter Nekrolog, dem ein älteres Totenbuch zugrundelag).

³¹ MGH SS 12, S. 528 (in der neuen Edition cap. 50, danach zitiert): *Denique cum idipsum egre permissum fuisset atque ipso die transitus eius memorabiles reliquie cum magni frequentia concursus de minori ad maiorem transferrentur ecclesiam, hoc, quot eiusdem cenobii fratres divinitus accidisse, michi fideliter attestati sunt, ad Cristi gloriam reticere non debeo*.

³² 1126, Februar 16: Regest: JAFFÉ – LÖWENFELD (wie Anm. 10) 1, Nr. 7244; Druck: Migne PL 166, Sp. 1249-1251.

³³ 1139, Dezember 12: Regest: CLEMM, *Urkunden* (wie Anm. 27), Nr. 14, S. 139; Druck: *Hessisches Urkundenbuch*, 2. Abt.: *Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau*, Bd. 1, Leipzig 1891, hg. v. Heinrich REIMER, Nr. 78, S. 53. — So schon LEISTIKOW, *Geschichte* (wie Anm. 9), S. 352f, der aber annimmt, es handele sich um die Georgskirche.

³⁴ o. D. (1142, September 27-1153, Juni 7/14): *Mainzer Urkundenbuch* 2/1 (wie Anm. 27), Nr. 184, S. 342f.

virginis Mariae genannt. Das Diktat der Urkunde stammte vom Propst Antonius von Ilbenstadt. Auch Papst Lucius II. erwähnte 1144 nur die Jungfrau Maria als Patronin von Ilbenstadt³⁵ und ebenso Papst Eugen III. im Jahr 1147³⁶. Auch 1156 wird eine Schenkung an die *aecclisiae beatae Mariae virginis in Elofstat* (nach Ilbenstädter Diktat) beurkundet³⁷ und fast wortgleich heißt die Kirche 1168, als Abt Heinrich von St. Alban vor Mainz einen Streit mit Ilbenstadt schlichtete³⁸. Auch diese Urkunde wurde von einem Ilbenstädter Prämonstratenser diktiert und geschrieben. Im Gegensatz zu den Cappenberger Schreibern nahmen die Ilbenstädter also nicht einmal in den Poenformeln Bezug auf die Nebenpatrone Petrus und Paulus. Möglicherweise betrachtete man nur noch die Jungfrau Maria als Patronin. Jedenfalls wurde sie seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts in Ilbenstadt bevorzugt.

3. Erweiterung des Cappenberger Patroziniums um Johannes den Evangelisten und Apostel

Erst unter Propst Otto II. von Cappenberg, dem Bruder des Grafen Gottfried, trat ein neuer Patron zu den alten Cappenberger Patronen: Eine angeblich von ihm — noch vor seiner Amtszeit als Cappenberger Propst (1156-1171) — zwischen Gottfrieds Tod 1127 und der Anerkennung Varlars 1129 ausgestellte Urkunde, die eine Fälschung von ca. 1200 ist, beruht im Kern auf einem echten Stück³⁹. In ihr bestätigt Otto die Stiftung Cappenberges sowie eine Schenkung von Ministerialen an Münster und regelt die Vogteifrage. In der an die Corroboratio angeschlossenen Poenformel werden außer dem allmächtigen Gott die Muttergottes, der Apostel Johannes und die Apostel Petrus und Paulus genannt (*si quis*

³⁵ 1144, Dezember 2: Regest: CLEMM, *Urkunden* (wie Anm. 27), Nr. 19, S. 140; Druck: Wilhelm SAUER, *Nassauisches Urkundenbuch*, Bd. 1, Wiesbaden 1886, Nr. 206, S. 143: *Eapropter dilecti in domino filii vestris iustis postulationibus clementer annuimus et beate dei genitricis semperque virginis Elvestadensem ecclesiam, in qua divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus...*

³⁶ 1147, August 8: Regest: *Mainzer Urkundenbuch* 2/1 (wie Anm. 27), Nr. 100, S. 194.

³⁷ 1156: Druck: *Mainzer Urkundenbuch* 2/1 (wie Anm. 27), Nr. 218, S. 394.

³⁸ 1168: Druck: *Mainzer Urkundenbuch* 2/1 (wie Anm. 27), Nr. 307, S. 528: *aecclisia beatae Mariae virginis in Eluenstad*.

³⁹ o. D. (Fälschung, ca. 1200 entstanden); Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 1498; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2 Cod. dipl., Nr. 199, S. 5f.; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 173-178; S. 254-256 und ADipl 19 (1973), S. 73.

ausu temerario obviare et huic constitutioni pertinaciter contraire presumperit dei omnipotentis iram et sanctae dei genitricis Mariae sanctique Johannis apostoli totiusque celestis curiae vindictam incurrat sitque auctoritate sanctorum apostolorum Petri et Pauli in aeternum anathema maranatha). Und in einer weiteren auf den Grafen Otto von Cappenberg ausgestellten Fälschung werden dieselben ebenfalls in der Poenformel in fast gleichem Wortlaut genannt⁴⁰. Die beiden Urkunden tragen das Siegel mit dem Bild des Evangelisten Johannes⁴¹.

Graf Otto von Cappenberg erklärte selbst als Propst von Cappenberg, daß er sich den Apostel Johannes zu seinem besonderen Patron erwählt habe: *ego quoque sanctissimum et Christo privilegio amoris dilectum Johannem apostolum mihi summa cum devotione patronum elegi*⁴². In derselben Urkunde gab er an, welche Einkünfte an Geld- und Kornrenten, sowie Wein aus Ingelheim und Remagen, wie auch Kerzen zur feierlichen Ausgestaltung der beiden Johannesfeste (6. Mai und 27. Dezember) er dem Stift und seinen Kirchen zugewandt habe. Er schenkte dem Stift zudem das goldene Kreuz, das er vom Schwabenherzog Friedrich II. bekommen hatte, das goldene Kopfbildnis Kaiser Barbarossas und die silberne Schale sowie den Kelch, den ihm der Bischof von Troyes, wohl Heinrich von Kärnten († 30. Januar 1169), geschenkt hatte⁴³. An dieser Urkunde hängt das Siegel des Grafen Otto von Cappenberg als Propst (1156-1171), das ihn frontal in Dreiviertelfigur in einem Chormantel und

⁴⁰ o. D. (Fälschung von ca. 1277): Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 1499; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 200, S. 6; Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4), S. 25f., Nr. 4: *si quis ausu temerario obviare et huic constitutioni pertinaciter contraire presumperit dei omnipotentis iram et sancte dei genitricis Marie sanctique Johannis apostoli et ewangeliste totiusque celestis curie vindictam incurrat sitque auctoritate sanctorum Petri et Pauli apostolorum in eternum anathema maranatha*. – Vgl. PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 182, 190, 192, 195f, S. 254-256.

⁴¹ Vgl. Stephan SCHNIEDER, Cappenberg. Geschichte und Kultur (Schriften aus dem Bischöflichen Diözesanarchiv Münster, hg. v. Alois SCHRÖER, Heft 5), Münster 1949, S. 53.

⁴² o. D. (1161-1171): Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 1849, S. 39; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., S. 85f, Nr. 310 (statt *capud* hat er *lampadem*); Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4), Nr. 10, S. 32; vgl. GRUNDMANN, Barbarossakopf (wie Anm. 4), S. 8. Auch PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, S. 204f.

⁴³ Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., S. 85f, Nr. 310; Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4), S. 32f., Nr. 10: *ita etiam crucem auream, quam sancti Johannis appellare solebam, cum gemmis et catenulis aureis, quin et capud argenteum ad imperatoris formatum effigiem cum sua pelvi nichilominus argentea, necnon et calicem, quem mihi Tre-kacensis misit episcopus... ad perpetuum ornatum memorate ecclesie tota devotione inviolabiter dedicavi*. – Zum Bischof von Troyes vgl. NIEMEYER, Vitae (wie Anm. 14), S. 455.

mit Tonsur zeigt und die Umschrift: *Otto Johannis ap.[ostoli] servus* trägt. Otto hat das Kreuz in der rechten und das Evangelium in der linken Hand⁴⁴.

Das goldene byzantinische Reliquienkreuz hatten die Cappenberger Grafen von Herzog Friedrich II. von Schwaben im Tausch gegen ihre schwäbischen Burgen erhalten. Dem Herzog hatte es seine Gemahlin, die Welfin Judith, mit in die Ehe gebracht⁴⁵. Friedrichs II. Schwiegermutter Wulfhild, die bayerische Herzogin, wiederum hatte es von der Kaiserin Irene geschenkt bekommen. Es enthielt wertvolle Reliquien⁴⁶: Drei Läppchen mit natürlichem Blut vom Leib Christi, einen Splitter von Christi Kreuz und eine Partikel von seinem Rock, Tränen Mariens, ihr Haar und Blumen, die sie bei der Verkündigung in der Hand gehalten habe sowie Stücke von ihren Kleidern, dann Kopf- und Barthaar des Evangelisten Johannes, drei Läppchen mit Blut des Täufers Johannes und Reliquien der heiligen Augustinus und Katharina⁴⁷. Dieses Kreuz, das Herzog Friedrich II. bei allen Schlachten getragen haben soll, gab er den Cappenbergern⁴⁸.

Einige der Reliquien dienten später zur Ausstattung von Cappenberger Altären: Nach dem Geschichtsschreiber Cappenbergs, dem Cappenberger Kaplan (*sacellanus*) Johannes Stadtmann († 1635) wurde schon Propst Otto magister († 1156) vor dem Altar Johannes des Täufers in Cappenberg beigesetzt, später dann auch Propst Hugo von Werne († 1257)⁴⁹. Der Altar soll sich im südlichen Querhaus befunden haben⁵⁰.

⁴⁴ Abgebildet in: Horst APPUHN, *Beobachtungen und Versuche zum Bildnis Kaiser Friedrichs I. Barbarossa in Cappenberg*, in: Aachener Kunstblätter 44 (1973), S. 129–192, hier S.172, Abb. 36.

⁴⁵ Nach Johannes STADTMANN, *Annales Capenbergenses*, 1698 (Bistumsarchiv Münster, Georgskommende 19, Münster/Westfalen, GV Hs. 259), S. 16f wurde von der Summe, die Friedrich II. von Schwaben bezahlt hatte, das Papstprivileg für den Orden, das Norbert Anfang 1126 erhielt, bezahlt.

⁴⁶ GRUNDMANN, *Barbarossakopf* (wie Anm. 4), S. 12–16 (zum Kreuz), S. 8 (zur Urk.). Siehe die Urk. o. D. (1161–1171): Anm. 27.

⁴⁷ GRUNDMANN, *Barbarossakopf* (wie Anm. 4), S. 13 mit Bezug auf GAMANS, *Acta Sanctorum*, Jan. I, 844 (nach einer alten Cappenberger Handschrift, wohl Johannes STADTMANN), danach auch: MGH SS 12, S. 529f. Vgl. *Annales Capenbergenses*, 1698 (Bistumsarchiv Münster, Georgskommende 19, Münster/Westfalen, GV Hs. 259), S. 16f.

⁴⁸ So STADTMANN, *Annales* (wie Anm. 45), S. 17: „Fridericus dux Suevorum... obtinens cum filia crucem praefatam, quam in omnibus bellis collo suo appendit propter varias victorias, quas consecutus est per eam“.

⁴⁹ STADTMANN, *Annales* (wie Anm. 45), S. 35 u. S. 63. – Vgl. SCHNIEDER, *Cappenberg* (wie Anm. 41), S. 65; ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 356 (beide ohne Quellenangabe).

⁵⁰ Augustin HÜSING, *Der heilige Gottfried, Graf von Cappenberg, Prämonstratenser-Mönch, und das Kloster Cappenberg*, Münster 1882, S. 59.

1270 wird ein Altar zu Ehren u.a. der heiligen Katharina⁵¹ urkundlich erwähnt. Und einer zu Ehren des heiligen Augustinus im Fraterchor wird von Stadtmann anlässlich der Beisetzung des Propstes Hartlieb († 1294) erwähnt⁵².

Das Kopfbildnis Friedrich Barbarossas aus vergoldetem Bronzeguß, das auf einem vierfüßigen Untergestell mit Engeln, Tierköpfen, Türmen und Zinnen ruht⁵³, wandelte Propst Otto II. in ein Reliquiar für die Reliquien des Apostels Johannes um. Wie Herbert Grundmann ausführte, sind dort auf zwei Halsbändern folgende leoninische Hexameter eingraviert: *Hic quod servetur, / de crine Johannis habetur. / Te prece pulsantes / exaudi sancte Johannes*. Und auf den oberen Zinnen des Untersatzes steht: *Apocalista datum / tibi mu[nus] sus[cipe] g[ratum]*, sowie auf dem Rand der oberen Untersatz-Platte: *[E]t p[i]us Ottoni / succurre precando datori*⁵⁴. Otto hatte folglich den Kopf mit seinem Untergestell als Reliquienbehälter für eine Johannes-Haarreliquie dem Evangelisten Johannes geschenkt.

Die silberne Schale hat — rund um die Darstellung eines Taufaktes in der Mitte — folgende Inschrift: *Cesar et augustus / hec Ottoni Fredericus / Munera patrino / contulit, ille deo. / Quem lavat unda foris, / hominis memor interioris / Ut sis, quod non es, / ablue, terge, quod es*⁵⁵. Propst Otto II. erhielt die Schale, die für das Chrisam gedient haben könnte (eine Taufschale kann es nicht gewesen sein, da im 12. Jahrhundert die Immersionstaufe üblich war⁵⁶) folglich als Taufpate

⁵¹ 1270: Druck: Westfälisches Urkundenbuch Bd. 3: Die Urkunden des Bistums Münster 1201-1300, Münster 1861-71; Bd. 5/1: Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1304, Münster 1888; Bd. 7: Die Urkunden des Köln. Westfalen vom Jahre 1200 bis 1300, 2 Bde., Münster 1908-1919; hier Bd. 3, Nr. 867, S. 451: Als die Cappenberger Vorsteher Näheres über mehrere in Cappenberg gestiftete Memorien festlegen, wird ein Altar erwähnt, der den heiligen Nikolaus, Christophorus und Katharina geweiht war: *quod [altare] dedicatum est in honore beati Nycholai, Christofori et Katherine*. Auch: *Urkundenbuch Lünen* (wie Anm. 4), Nr. 80, S. 81. Vgl. ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 170. – Vor dem Altar des heiligen Nikolaus wurde nach Johannes Stadtmann Propst Arnold (†1270) beigesetzt: STADTMANN, *Annales* (wie Anm. 45), S. 67.

⁵² Vgl. SCHNIEDER, *Cappenberg* (wie Anm. 41), S. 66f.; ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 102 (beide ohne Quellenangabe).

⁵³ Abbildung: APPUHN, *Beobachtungen* (wie Anm. 44), S. 131, Abb. 1, S. 134f, Abb. 2 u. 3, S. 142, Abb. 9; *Bau- und Kunstdenkmäler* (wie Anm. 5), Taf. 24, Text, S. 28.

⁵⁴ GRUNDMANN, *Barbarossakopf* (wie Anm. 4), S. 6.

⁵⁵ GRUNDMANN, *Barbarossakopf* (wie Anm. 4), S. 8; – Abbildung: APPUHN, *Beobachtungen* (wie Anm. 44), S. 169, Abb. 30.

⁵⁶ APPUHN, *Beobachtungen* (wie Anm. 44), S. 148.

Friedrichs I. Auch eine Urkunde von 1187 bezeichnet Otto als Paten des Kaisers⁵⁷.

Die Johannesverehrung des Cappenberger Propstes Otto II. war so groß, daß er in dem von Kaiser Friedrich I. 1161 für Cappenberg ausgestellten Schutzprivileg das Stift als Marien- und Johannes-Kirche ansprechen ließ. So formulierten die Schreiber und Notare der kaiserlichen Kanzlei die Anrede an *dilectissimi consanguineus noster Otto prepositus ceterique fratres in ecclesia beate Marie sanctique Johannis apostoli et euangeliste de Capenberge*⁵⁸. Der von Otto eingerichtete Kult für den Apostel Johannes wurde in Cappenberg bewahrt und verdrängte in einem längeren Prozeß seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts schließlich die alten Patrone Petrus und Paulus. Nur das Marienpatrozinium blieb neben dem des Johannes weiterhin bestehen.

Die Cappenberger Schreiber nahmen aber in den Urkundenformularen des 12. Jahrhunderts und sogar in den Formularen der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts noch mehrfach Bezug auf die Apostel Petrus und Paulus: In einer von einem Cappenberger Schreiber verfaßten Urkunde des Münsteraner Bischofs Ludwig I. (1169-1171) für Cappenberg von 1171 wurden in der Poenformel die Apostel Petrus und Paulus, die aber zugleich Patrone der Peterskirche in Rom und des Paulusdomes in Münster sind, genannt (*igitur auctoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra omnem hominem anathemati subicimus...*)⁵⁹. Da die Urkunde aber nicht von der bischöflichen Kanzlei geschrieben wurde, ist

⁵⁷ In der verunechteten Urkunde Friedrich Barbarossas wird Otto vom Kaiser als *pater noster* bezeichnet: 1187, August 21: Regest: *Regesta Imperii* nach Johann Friedrich BÖHMER 4/2. Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I., Teil 2: 1152-1190, neubearb. v. Ferdinand OPPL und Hubert MAYR, Wien-Köln 1980, Nr. 2702; Druck: MGH *Diplomata regum et imperatorum Germaniae* X, 1-5. Die Urkunden Friedrichs I. 1152-1190, hg. v. Heinrich APPELT, Hannover 1975-1990 [= MGH D FI], Nr. 963. – Vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 181 und ADipl 19 (1973), S. 67-74.

⁵⁸ 1161 (Juni, 19-22): Regest: BÖHMER – OPPL – MAYR, *Regesta Imperii* (wie Anm. 57) 4/2, 1, Nr. 960, S. 101; ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 1885; STUMPF, Reg., Nr. 3912; Druck: MGH D FI (wie Anm. 57), Nr. 333; GRUNDMANN, *Barbarossakopf* (wie Anm. 4), Nr. 4, S. 111-113; ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 325, S. 96; HUGO, *Annales* 1 (wie Anm. 10), Prob., Sp. 373; Josef NIESERT, *Münstersche Urkundensammlung* 2, Coesfeld 1827, Nr. 65, S. 206; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 180f, S. 192.

⁵⁹ 1171: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 1955; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., S. 112, Nr. 350. Vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, S. 211f, 239 (Empfängerherstellung). Vgl. Urk. v. 1171: Druck: PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl. 18 (1972), S. 287f.: *Et ne quis aliquo modo (eam) turbare presumat, auctoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra sub anathemate interdicimus...*

die Aufnahme der Apostel wohl der Cappenberger Initiative zuzuweisen. Ebenso erscheinen diese Apostel in der Poenformel von sechs Urkunden Bischof Hermanns II. von Münster (1173-1203) für Cappenberg, die von Cappenberger Schreibern erstellt wurden⁶⁰.

Offensichtlich wählte man die Autoritäten in der Poenformel mit Absicht, denn in zwei von Cappenberger Schreibern verfaßten Urkunden von 1183 und 1215, zwischen denen ein enger Diktatzusammenhang besteht, berief man sich einmal nur auf den Apostel Petrus (Patron Roms und Kölns), dann aber auf Petrus und Paulus. Der Cappenberger Schreiber, der die ältere Urkunde als Formular benutzte, wich hier bewußt von seiner Vorlage ab. In der ersten verkaufte Abt Dietrich von Deutz (1180-1183) dem Stift Cappenberg einen Zins unter Berufung auf den Apostel Petrus, Papst Lucius III. (1181-1185) und den Kölner Erzbischof Philipp I. (1167-1191): *Auctoritate igitur dei et beati Petri, domini quoque Lucii necnon et Coloniensis archiepiscopi Philippi, omni homini sub anathemate interdicimus, ne quis*

⁶⁰ 1174: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2001; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., S. 125f, Nr. 371: ... *auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli et nostra omnem anathematizantes hominem, qui contra haec venire et haec convellere iniquam presumptionem temptaverit*. Vgl. PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, 214f (Empfängerherstellung). – 1175: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2009; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., S. 129, Nr. 375: ... *presenti pagina et sigilli nostri impressione roboramus, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra, aeterno anathemati omnem subicientes hominem, qui ullam deinceps calumpniam Capenbergensi aecclesiae super his suscitaverit*. Vgl. PETRY, in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, 215f (Empfängerherstellung). – 1176: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2022; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 382, S. 133f: ... *presentem paginam conscribere, sigillique nostri impressione communire necessarium duximus, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra excommunicationis sententia irremediabiliter ferientes omnem hominem, qui haec infringere temptaverit*. Vgl. PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, 216f (Empfängerherstellung). – 1176: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2023; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 383, S. 134: ... *presentis paginae testimonium sigillo nostro roboratum conscripsimus, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra perpetui anathematis vinculo innodantes omnem hominem, qui hec infringere temptaverit*. Vgl. PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, 217 (Empfängerherstellung). – 1178: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2049; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 395, S. 142: *ut hanc conventionem pontificali auctoritate firmaremus, tam de supradicta nostra donatione, quam de hac decimae redemptione quae facta vel statuta sunt, banno beatorum apostolorum Petri et Pauli, totiusque caelestis curiae, ac nostro firmissime communivimus, paginam hanc sigillo nostro quasi veritatis speculo signantes, omnemque eius temeratorem perpetuo anathemate dampnantes*. Vgl. PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 155-162, 218. – 1189: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2241; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 493, S. 205f: ... *banno apostolorum Petri et Pauli ac nostro communimus*. Vgl. PETRY, Cappenberg (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 163-168, 227 (Empfängerherstellung).

*prefatos fratres Capenbergenses super hac re inquietare ullo tempore presumat*⁶¹. In der zweiten verkaufte Abt Heribert von St. Ludger in Werden Cappenberg ein Haus, indem er sich auf die Apostel Petrus und Paulus sowie Papst Innozenz III. und den Kölner Erzbischof berief: *Auctoritate igitur dei et sanctorum apostolorum Petri et Pauli, et domini Innocentii papae, nec non et Coloniensis archiepiscopi, omni homini sub anathemate interdicimus, ne quis vel nostram ecclesiam, vel fratres de Capenberg super hac re inquietare ullo tempore presumat*⁶².

Im Papstprivileg von 1181, mit dem Lucius III. Regel und Einrichtung Cappenbergs bestätigte und das Stift in seinen Schutz nahm, wurden dann nur die Heiligen Maria und Johannes als Patrone genannt: *ecclesia beate Marie sanctique Johannis evangeliste Capenbergensis*⁶³. Erzbischof Adolf I. von Köln erklärte 1194, daß sein Bruder, Graf Friedrich von Altena, der Vogt der Cappenberger Kirche, von dieser Kirche gebeten worden sei, einen Hof mit allem Zubehör Gott, der Jungfrau Maria und dem Apostel Johannes zu übergeben zum Nutzen der Brüder. Die an die Corroboratio angeschlossene Poenformel bezieht aber wiederum alle Patrone Cappenbergs mit ein: *Proinde nos quoque ecclesiam Capenbergensem specialiter diligentes, sepedictam donationem litterarum nostrarum testimonio et sigilli nostri impressione communivimus, statuantes et sub districto anathematis vinculo, auctoritate dei sanctorumque apostolorum Petri et Pauli ac nostra inhibentes, ne quis eam temerarius cassare vel immutare presumat. Quod qui fecerit, nisi cito resipiscat, omnipotentis dei iram, et beatae Mariae virginis sanctique Johannis apostoli, ac totius curiae caelestis offensam ac vindictam incurrat*⁶⁴. Und als

⁶¹ 1183: Erwähnt: J. MILZ, *Studien zur mittelalterlichen Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte der Abtei Deutz* (Veröff. des Kölnischen Geschichtsvereins 30), 1970, S. 239 u. 272 nach dem Regest im Findbuch der Abtei Deutz im HASTk; Druck: PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 288f.

⁶² 1215: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 93, S. 49; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 183f, 239.

⁶³ 1181, November 18: Regest: JAFFÉ – LÖWENFELD (wie Anm. 10) 2, Nr. 14520; ERHARD (wie Anm. 4), 2097; *Westfälisches Urkundenbuch* 5 (wie Anm. 51), Nr. 132; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 415, S. 155f.; Urkunde verunechtet, vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 178-180 u. 2, S. 138f, 179-180.

⁶⁴ 1194: Regest: *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter* (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 21), Bd. 2 (1100-1205), bearb. v. Richard KNIPPING, Bonn 1901, Nr. 1481; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 537, S. 235: *super altare deo et beatae Mariae perpetuae virgini, sanctoque Johanni apostolo offerens donavit in usus fratrum et perpetuam possessionem, astante venerabili abbate Herimanno cum universo conventu ...*; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl. 18 (1972), S. 168-173, 230.

Erzbischof Adolf I. (1194-1205 u. 1208-1216) in seiner zweiten Amtszeit gestattete, daß Cappenberg einen von ihm zu Lehen gehenden Zehnten erhalte, wurden in der Corroboratio der von Cappenberger Schreibern verfaßten Urkunde wieder die Apostel Petrus und Paulus genannt⁶⁵. Und in der Poenformel einer Urkunde Bischof Dietrichs III. von Münster (1218/9-1226) von 1223 heißt es: *auctoritate dei omnipotentis et beate Marie semper virginis sanctorumque apostolorum Petri et Pauli, Johannis Baptiste, Christofori martiris egregii ac nostra, anathematis vinculo innodamus*⁶⁶. Die Urkunde wurde von einer Schreibergruppe aufgesetzt, die seit 1215 in Cappenberg nachweisbar ist⁶⁷. Dem Heiligen Christophorus war in Cappenberg ein Altar geweiht⁶⁸, ebenso gab es einen zu Ehren St. Johannes des Täufers⁶⁹.

Dies ist zunächst die letzte Erwähnung der Patrone Petrus und Paulus in einer Cappenberger Urkunde. Nur vom Apostel Paulus ist noch einmal die Rede: In einer nach 1240 entstandenen und von den Cappenbergern auf Abt Hermann von Cappenberg (1171-1210) gefälschten Urkunde wird von einem Altar des Apostels Paulus in der Propstkappelle gesprochen, der von Bischof Hermann II. von Münster (1173-1203) geweiht worden sei (*quando in capella nostra altare sancti Pauli*

⁶⁵ o. D. (ca. 1205 bis 1214-1216, 2. Amtszeit d. Ebfs.): Regest: *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter* (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 21), Bd. 3/1 (1205-1261), bearb. v. Richard KNIPPING, Bonn 1909, Nr. 134, S. 24; Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 8, S. 6f: *Igitur ob spem eterne retributionis et petitionem dilecti nostri Hermanni abbatis et fratrum de Capenberg, predictae conventionis contitudinem* [sic!] *auctoritate pontificali et banno apostolorum Petri et Pauli roboramus* (Text nach Kindlingers Abschrift, *Westfälisches Urkundenbuch* 3 vermutet *constitutionem* oder *contestationem*); vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), ADipl 18 (1972), S. 173-178, 234f, 281 (Es fehlt die *Invocatio*, die Zeugenliste ist auf einen Namen verkürzt, Datierung 1201).

⁶⁶ 1223, September 16: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 193, S. 105f; *Urkundenbuch Lünen* (wie Anm. 4) S. 52f., Nr. 37.

⁶⁷ Vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 183, 278-281.

⁶⁸ 1270: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 867, S. 451; *Urkundenbuch Lünen* (wie Anm. 4), S. 80-82, Nr. 80: Als die Cappenberger Vorsteher Näheres über mehrere in Cappenberg gestiftete Memorien festlegen, wird ein Christophorus-Fest am Tag nach Jacobus (25. Juli) erwähnt: *Item in aliis festis, videlicet in die beati Christofori martiris, qui agetur in crastino beati Jacobi apostoli cum missa sollempni in conventu, in festo undecim milium virginum, in festo beate Katherine virginis et martiris, in festo beati Nycholai episcopi et in dedicatione altaris, quod dedicatum est in honore beati Nycholai, Christofori et Katherine, in hiis quinque festis fiet emptio piscium trium solidorum et dimidia mensura vini melioris dabitur communioni*. Vgl. ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 170.

⁶⁹ SCHNIEDER, *Cappenberg* (wie Anm. 41), S. 65; ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 356.

apostoli consecravit)⁷⁰. Der Bischof habe zur Beleuchtung des Altares jährlich fünfzehn Schillinge als Zehnten an das Stift Cappenberg geschenkt. Ob der Urkunde eine ältere echte Vorlage zugrundelag, ist nicht entschieden.

Sehr häufig finden sich aber seit dem Ende des 12. Jahrhunderts Urkunden, in denen nur Maria und Johannes der Apostel und Evangelist als Patrone Cappenberges genannt werden: Die Bestätigungsurkunde Papst Cölestins III. von 1197 ist an Abt Hermann und die Brüder der *ecclesie sancte Marie et sancti Johannis apostoli in Capenberg* gerichtet⁷¹. Und als Graf Gottfried II. († 1235/36) von Arnsberg 1198 einen Tauschvertrag mit dem Stift Cappenberg bestätigte, wurden als empfangende Patrone Cappenberges *sancta Maria perpetua virgo et sanctus Johannis apostolus* erwähnt⁷². In einer vom Cappenberger Abt Hermann (1171-1210) ausgestellten Gegenurkunde wurden ebenfalls nur die Gottesmutter und der Apostel Johannes als Empfänger genannt⁷³. Und als Bischof Hermann II. von Münster (1173-1203) über die Schenkung eines Gutes an das Stift Cappenberg urkundete, geschah dies aus Ehrfurcht vor dem Apostel Johannes, wie der Cappenberger Schreiber formulierte⁷⁴. Auf dem Cappenberger Siegel von 1209 erschienen ebenfalls nur Johannes Evangelist und Maria mit dem Jesuskind⁷⁵. 1210 übereignete Graf Adolf von Altena Cappenberg ein Haus und übertrug es *super altare... deo et beatae Mariae semper virgini, sanctoque Johanni apostolo ...*⁷⁶. Auch

⁷⁰ o. D.: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2174; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 456, S. 181; zur Fälschung vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 189, 192, 224, 276f.

⁷¹ 1197, März 7: Regest: JAFFÉ – LÖWENFELD (wie Anm. 10) 2, Nr. 17501; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., S. 241f, Nr. 548; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 180 (Kanzleiausfertigung, verunechtet, mit Interpolationen).

⁷² 1198: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2415; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 576, S. 258f.; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 168-173, 231f.

⁷³ 1198: Regest: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Nr. 2416; Druck: ERHARD (wie Anm. 4) 2, Cod. dipl., Nr. 577, S. 259.

⁷⁴ 1203: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 18, S. 12f: *Hinc est quod aecclesiam Capenbergensem, pro beati Johannis apostoli et evangelistae, prerogativa et venerabilis abbatis Herimanni reverentia, et loci honestate et personarum religione, speciali quadam amplexantes dilectione, eam honorare, fovere et promovere, meritis suis exigentibus, optimam et singularem habemus voluntatem*; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 173-178 (Empfängerherstellung).

⁷⁵ Ria FÜNGLING, *Das Siegel der Kirche und des Konvents zu Cappenberg*, in: *Das Münster am Hellweg* 23 (1970). S. 179-188, hier S. 180.

⁷⁶ 1210, April 7: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 62, S. 33.

hierbei handelt es sich um eine Empfängerherstellung⁷⁷. Und in zwei Urkunden der Münsteraner Bischöfe Ludolf (1227-1247) und Otto II. zur Lippe (1247/48-1259) wird davon gesprochen, daß ein Zehnt *beatae Mariae sanctoque Johanni apostolo patronis in Capenberg* gegeben werde⁷⁸. Zudem bestätigte 1259 Propst Arnold von Cappenberg (1257-1270) eine Stiftung des Cappenberger Bruders Johannes von Ahlen und drohte mit dem Zorn Gottes, der heiligen Maria und des heiligen Johannes Evangelist⁷⁹.

Es werden folglich in der Zeit von 1171 bis ca. 1240 in dreizehn Urkunden die Patrone Petrus und Paulus zumindest noch in der Poenformel genannt. Ebenso erwähnen neun Urkunden von 1181 bis 1259 nur die Patrone Maria und Johannes den Evangelisten. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts verschwinden Petrus und Paulus ganz aus den Cappenberger Urkunden. Nur eine päpstliche von 1290 nennt die beiden Patrone ein letztes Mal: Als Papst Nikolaus Cappenberg das Patronatsrecht über die Kirche zu Mark und die Kapellen zu Hamm und Schloß Mark bestätigt, wird mit dem Unmut der beiden Apostel gedroht⁸⁰.

Der Wunsch Propst Ottos II. von Cappenberg, seinen Patron endgültig durchzusetzen, hatte sich also zumindest seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erfüllt.

Georg Schreiber hat festgestellt, daß Johannes der Evangelist zunächst besonders von den Chorherren verehrt wurde und sein Kult sich oftmals im Gefolge der Marienverehrung etablierte. Johannes, der von Jesus angewiesen worden war, Maria zu sich zu nehmen, wurde als Diener der Gottesmutter angesehen. Zudem betonte Schreiber, daß die Verehrung Johannes des Täufers dazu beitrug, daß sich auch der Kult Johannes des Evangelisten

⁷⁷ Vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 173-178.

⁷⁸ 1233: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 301, S. 165f.; vgl. PETRY, *Cappenberg* (wie Anm. 4), in: ADipl 18 (1972), S. 183 (Empfängerherstellung einer Schreibergruppe, die erst ab 1215 in Cappenberg nachweisbar ist). – 1256: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 609, S. 322f; Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4) S. 63f., Nr. 54; (*beate Marie virgini sanctoque Johanni apostolo patronis in Capenberg*). – Vgl. auch SCHNIEDER, *Cappenberg* (wie Anm. 41), S. 53.

⁷⁹ 1259, November 12: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 650, S. 342f.; Urkundenbuch Lünen (wie Anm. 4), S. 69f., Nr. 65: *Ut igitur hec constitutio firma habeatur futuris temporibus, precipimus in virtute ordinis et sub pena excommunicationis sententie iam late, ut nemo posterorum nostrorum hac constitutionem infringat et siquis infregerit, offensam Dei omnipotentis et beate Marie ac sancti Johannis evangeliste semper incurrat.*

⁸⁰ 1291, Dezember 13: Druck: *Westfälisches Urkundenbuch* 3 (wie Anm. 51), Nr. 1439, S. 749: *Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.*

ausweitete. Für dieses Phänomen prägte Schreiber die Bezeichnung „Geschwisterheilige“. Die Verehrung der beiden Namensvettern habe später auch noch dieselbe des Johannes Nepomuk nach sich gezogen⁸¹. Der Prämonstratenserorden bevorzugte die Patrozinien der Gottesmutter und Johannes des Täufers, die Patrone der ersten Kapelle und der Kirche von Prémontré selbst waren⁸², so daß die Ausbreitung des Kultes Johannes des Evangelisten im Orden auch hier seine Wurzel gehabt haben könnte⁸³. Nicht nur haben zahlreiche prämonstratensische Niederlassungen die Patrozinien der beiden Johannes, auch die Schriftsteller aus dem Prämonstratenserorden Anselm von Havelberg, Philipp von Harvengt und Adam der Schotte haben sich mit Johannes dem Evangelisten auseinandergesetzt⁸⁴.

Cappenberg, in dem die Gottesmutter von Beginn an verehrt wurde, hatte zudem einen Altar, der Johannes dem Täufer gewidmet war, so daß auch hier beste Voraussetzungen für einen Kult Johannes des Evangelisten gegeben waren, als sich Otto von Cappenberg für die Etablierung seines Heiligen engagierte.

4. Das angebliche Augustinus-Patrozinium

Der eingangs erwähnte heilige Augustinus, der in der Literatur mehrfach als Patron Cappenberges genannt wird, erscheint bis 1300 nicht in den Cappenberger Urkunden.

⁸¹ Georg SCHREIBER, *Die Prämonstratenser und der Kult des hl. Johannes Evangelist*, in: Zeitschrift für katholische Theologie 65 (1941), S. 1-31, hier S. 9.

⁸² Zum Patrozinium von Prémontré und zur Bevorzugung des Marienpatroziniums im Prämonstratenserorden vgl. EHLERS-KISSELER, *Anfänge* (wie Anm. 19), S. 135f u. 156. – Zum Johanneskult: SCHREIBER, *Kult* (wie Anm. 81), S. 6.

⁸³ Daß schon Norbert von Xanten auch Johannes den Evangelisten besonders geschätzt habe, kann Johannes Bauermann nicht durch Quellen belegen: Johannes BAUERMANN, *Erzbischof Norbert von Magdeburg*, in: Sachsen und Anhalt 11 (1935), S. 1-25, hier S. 6. Vgl. SCHREIBER, *Kult* (wie Anm. 81), S. 6, Anm. 38.

⁸⁴ SCHREIBER, *Kult* (wie Anm. 81), S. 7-9 zu den Niederlassungen: Mariengarde und Marne hatten Johannes den Evangelisten, Rumbeck, Keppel und Gramzow Maria und den Evangelisten Johannes, Berne, Averbode, Eppenberg, Hachborn, Langenselbold, Spießkapel und Hamborn hatten Johannes den Täufer und den Evangelisten als Patrone, und Wesel-Oberndorf hatte Maria und die beiden Johannes als Patrone. Weitere Stifte nennt BACKMUND, *Monasticon* 3, S. 504. Zu den Patrozinien der Prämonstratenserstifte des Erzbistums Köln vgl. EHLERS-KISSELER, *Anfänge* (wie Anm. 19), S. 135-157 (Bedburg hatte Maria und Johannes den Täufer als Patrone, St. Katharina in Dortmund hatte die beiden als Nebenpatrone, und Wedinghausen hatte beide Johannes als Nebenpatrone). – SCHREIBER, *Kult* (wie Anm. 81), S. 10-27 zu den Schriftstellern. Zu diesen auch: Ders., *Prämonstratenserkultur im 12. Jahrhundert*, in: AnPraem., 16 (1940), S. 41-55/107; 17 (1941), S. 5-33.

Das Stift besaß zwar Reliquien von ihm aus dem byzantinischen Kreuz Herzog Friedrichs II. von Schwaben⁸⁵, und Johannes Stadtmann erwähnt einen Altar zu Ehren des heiligen Augustinus im Fraterchor, vor dem Propst Hartlieb († 1294) beigesetzt worden sein soll⁸⁶. Es deutet aber nichts darauf hin, daß es diesen Altar oder ein Patrozinium des heiligen Augustinus bereits vor dem 13. Jahrhundert in Cappenberg gab.

Zuerst wurde das Augustinuspatrozinium von Bernhard Wittius († nach 1533) erwähnt⁸⁷. Ein Auszug (S. 291-300) aus seiner Schrift *Historia antiqua occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae*, die 1778 erschien, hielt Theodor Ilgen für eine eigenständige ältere Cappenger Gründungsgeschichte und publizierte sie unter dem Namen *Origo monasterii Cappenbergensis*⁸⁸. Da Ludwig Schmitz-Kallenberg die von Theodor Ilgen entdeckte *Origo* wie dieser für eine alte Quelle hielt, entnahm er das dort genannte Augustinuspatrozinium für sein *Monasticon*⁸⁹.

5. Ergebnis

Festzustellen bleibt, daß das Stift von Beginn an die Gottesmutter und die Apostel Petrus und Paulus als Patrone hatte. Ob dieses Patrozinium noch von der Cappenger Burgkapelle stammte, läßt sich nicht mehr entscheiden, ist aber gut möglich. Die im Prämonstratenserorden hochgeschätzte Jungfrau Maria trat zwar recht früh in den Vordergrund, aber die Cappenger Schreiber nahmen im 12. Jahrhundert und noch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in ihren Urkunden vielfach Bezug auf die beiden Apostel.

Erst der unter Propst Otto II. von Cappenberg (1156-1171) im Stift eingeführte Evangelist und Apostel Johannes verdrängte in einem längeren

⁸⁵ STADTMANN, *Annales* (wie Anm. 45), S. 16f. Vgl. auch GRUNDMANN, *Barbarossakopf* (wie Anm. 4), S. 12-16.

⁸⁶ Vgl. SCHNIEDER, *Cappenberg* (wie Anm. 41), S. 66f.; ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 102 (beide ohne Quellenangabe).

⁸⁷ Zu Wittius vgl. Klemens BECKER, *Der Liesborner Chronist Bernhard Witte*, in: *Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde* 67/1 (1909), S. 232-235.

⁸⁸ NIEMEYER, *Vitae* (wie Anm. 14), S. 425f.; Wilhelm WATTENBACH – Franz-Josef SCHMALE, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums*, Bd. 1, Darmstadt 1976, S. 378, Anm. 63.

⁸⁹ SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon* (wie Anm. 8), S. 16f.; ihm folgen: SCHREIBER, *Kult* (wie Anm. 81), S. 7; ILISCH – KÖSTERS, *Patrozinien* (wie Anm. 8), S. 102 u. 339.

Prozeß das Petrus- und Paulus-Patrozinium und etablierte sich als zweiter Patron neben der Muttergottes.

Ein Altar oder ein Patrozinium des heiligen Augustinus läßt sich hingegen vor dem 13. Jahrhundert in Cappenberg nicht nachweisen.

Summary

The study shows that the the Virgin Mary as well as the apostles Peter and Paul were patron saints of Cappenberg from the start. It has not been decided yet if they were the patron saints of the chapel of the castle, but it is possible. The Virgin Mary, who was especially honoured by the Premonstratensian Order, came to the fore quite early. In documents from the twelfth century and the beginning of the thirteenth century, the scribes of Cappenberg referred to the apostles Peter and Paul quite often, however. Only under the provost Otto II of Cappenberg (1156-1171) the apostle John became important for the monastery and replaced the apostles Peter and Paul. He was established as a patron saint besides the Virgin Mary. It cannot be proved that there was an altar dedicated to Saint Augustine or that the bishop of Hippo was a patron saint of Cappenberg before the thirteenth century.

Sophie-Kunert-Weg 11
D-37085 Göttingen

Ingrid EHLERS-KISSELER